Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

134 (11.6.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 134
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
11. Juni 1932

Deutschlands Steuern

Wie viel Steuern zahlt der Bürger anderer Länder?

Bei nachstehenden Ausführungen ist zu berücksichtigen, daß die neuen Steuererhöhungen noch nicht einberechnet sind. D. Red.

Trotz der ungeheuren Neubelastungen, welche die Vereinigten Staaten zur Balancierung ihres Budgets den Bürgern zumuten müssen, bleibt Deutschland nach wie vor das Land der meisten und höchsten Steuern, denen in diesen Tagen noch weitere zugesellt werden sollen. Denn in den Vereinigten Staaten bleibt, wer unter 1000 Dollar im Jahre verdient, noch heute einkommensteuerfrei. Der Kaufwert von 1000 Dollar in den Vereinigten Staaten entspricht dem Wert von etwa 2000 RM. in Deutschland. Wer in Deutschland 2000 RM. im Jahre verdient, muß davon als Einkommensteuer 84 RM. abgeben. Der verheiratete Angestellte, der jährlich 5000 Dollar verdient — Kaufwert in Deutschland etwa 10 000 RM. —, hatte bisher nur 22.50 Dollar abzuführen, muß von jetzt ab 100 Dollar im Jahr Einkommensteuer zahlen, etwa 200 RM. nach deutschem Kaufwert. Der verheiratete Angestellte, der in Deutschland 10 000 RM. verdient, hat dagegen monatlich 51 RM., also jährlich 612 RM. als Einkommensteuer abzuführen.

Die Betrachtung der deutschen Steuerbelastung im Verhältnis zur Belastung der großen industriellen Konkurrenzländer auf dem Weltmarkt, USA., Frankreich, England, ergibt, daß in Deutschland die volkswirtschaftschaftlichen und psychologischen Grenzen der Besteuerung weit überschritten sind. Leider verschließen sich die zuständigen Stellen, besonders das Reichsfinanzministerium, nach wie vor dieser Erkenntnis. Die übrig gebliebene Kaufkraft der Wirtschaft wird stets überschätzt. Diese Ueberschätzung führte in den letzten Jahren dazu, daß die tatsächlichen Steuereinkommen nicht den im Haushalt veranschlagten Summen entsprachen.

Für 1932 rechnet man nur noch mit 35 Milliarden RM. Volkseinkommen. Steuererhöhungen, die dazu führen sollen, wiederum ebenso viel Geld zu erheben wie 1931, oder nur um eine geringe Summe weniger, würden zu einer mehr als 50prozentigen Belastung des Nationaleinkommens führen müssen.

Die steuerliche Belastung eines verheirateten Mannes mit zwei Kindern in Prozentsätzen des Einkommens ergibt:

	Deutschland	England	Frankreich
1 500 RM.	5,5 Prozent	0,0 Prozent	0,0 Prozent
6 000 RM.	8,5 Prozent	2,0 Prozent	0,8 Prozent
12 000 RM.	15,5 Prozent	9,1 Prozent	6,6 Prozent
100 000 RM.	40,9 Prozent	32,7 Prozent	26,2 Prozent

Diese hohe Besteuerung drosselt Deutschlands Wirtschaft von zwei Seiten. Die kleinen und mittleren Einkommen, die für die Kaufkraft des Volkes maßgebend sind, werden so hoch belastet, daß der inländische Markt, der von den Empfängern dieser Einkommen lebt, immer mehr einschrumpft. Die großen Einkommen, welche das Kapital bilden und der Wirtschaft Lebensstoff geben müssen, werden immer mehr vernichtet, so daß die Investitionsgelder zum Inbetriebsetzen der Produktion immer schwerer zu erhalten sind und in immer geringerer Höhe zur Verfügung stehen. Die Folgen sind übergroße Rationalisierung in den Betrieben, Stillegungen, ständige Zunahme der Anzahl von Offenbarungseiden und relativer Rückgang der Steuereingänge!

Besuch des Memellanddirektoriums bei der litauischen Regierung

T.U. **Kowno**, 10. Juni. Das neue Direktorium des Memellandes hat sich am Freitag in Kowno dem Staatspräsidenten Smetona und dem Ministerpräsidenten Tubelis vorgestellt. An dem Empfang nahmen Präsident Dr. Schreiber, die Landesdirektoren Szigaud und Waldahn, sowie der neue Gouverneur des Memellandes, Gylys, teil.

Verhandlungen über eine Finanzhilfe für Oesterreich

Genf, 10 Juni. Der unter dem Vorsitz des schweizerischen Bundesrats Musy tagende Gemischte Ausschuß des Völkerbundes hat sich mit der Frage der Finanzhilfe für Oesterreich beschäftigt. In den Verhandlungen ist der Gedanke des vorläufigen **Ueberbrückungskredits in Höhe von etwa 40 Millionen Schilling zurückgetreten gegenüber dem Plan einer umfassenden konstruktiven Finanzhilfe, die sich zwischen 260 und 300 Millionen Schilling bewegt.** Man sieht in führenden Kreisen des Gemischten Ausschusses die Lage Oesterreichs keineswegs als verzweifelt an und man glaubt, daß eine Gesundung der Währungs- und Finanzverhältnisse Oesterreichs auf dem jetzt ins Auge gefaßten Wege durchaus aussichtsvoll sei.

Endgültiges amtliches Ergebnis der Landtagswahl in Mecklenburg

T.U. **Schwerin**, 11. Juni. Der Wahlausschuß für die Mecklenburg-Schweriner Landtagswahl gab heute vormittag das endgültige amtliche Ergebnis der Wahlen vom 5. Juni bekannt. Darnach haben die Nat.-Soz. die absolute Mehrheit im Landtag erhalten, da den Kommunisten am 5. Mandat 9 Stimmen fehlten. Die Nat.-Soz. haben 76 Stimmen mehr erhalten als sie nötig hatten. 30 Nat.-Soz. Mandaten stehen 29 Mandate der übrigen Parteien gegenüber.

Reichskanzler von Papen Ehrenbürger von Merfeld

T.U. **Dülmen**, 10. Juni. Wie die „Dülmener Zeitung" meldet, hat die Gemeindevertretung von Merfeld (Amt Dülmen) einstimmig beschlossen, Reichskanzler von Papen in Anerkennung seiner großen, um das Wohl der Gemeinde erworbenen Verdienste das lebenslängliche Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Hierher werden die Augen der Welt gerichtet sein

Schloß Ouchy in Lausanne, die Tagungsstätte der großen Reparations-Konferenz, die am 16. Juni beginnen wird.

Herriots Debut

Der erste Erfolg: Spaltung der Tardieu-Gruppe

Aus Paris wird uns geschrieben:

Das Kabinett Herriot hat bei seiner Vorstellung in der Kammer eine Mehrheit erhalten, wie man sie im französischen Parlament seit langem nicht erlebt hat. Sämtliche französischen Regierungen der letzten Zeit mußten sich mit dem winzigen Bruchteil der Mehrheit begnügen, die Herriot erringen konnte. Dabei ist das Kabinett Herriot, formal gesehen, eine Minderheitsregierung. Es hat nach der Parteizugehörigkeit seiner Mitglieder zu urteilen, eine sehr schmale parlamentarische Basis. Herriot hat weder die Sozialisten von links, noch die Tardieugruppe von rechts in die Regierung aufgenommen. Er ist gewillt, mit wechselnder Mehrheit zu regieren. Vorderhand haben sowohl die Nachbarn von links wie die Nachbarn von rechts für die neue Regierung gestimmt. Daher wurde das Vertrauensvotum zu einer Vertrauenskundgebung größten Stiles. Der Ministerpräsident und Außenminister Herriot hat volle moralische Berechtigung, in Lausanne im Namen der französischen Nation zu sprechen.

Es ist allerdings ein kurzfristiger Wechsel, den die neue Regierung unterschreiben mußte. Die wohlwollende Haltung der überwiegenden Mehrheit des Parlaments kann sich schon recht bald in ihr Gegenteil verwandeln. Eine weitere Verschärfung der Wirtschaftskrise kann zum Sturze Herriots führen. Es kommt in der Tat für die neue französische Regierung in erster Linie darauf an, wie sie den weiteren Abstieg der französischen Wirtschaft zu verhindern verstehen wird. Es ist anzunehmen, daß ihr das über kurz oder lang nicht besser gelingt als den Regierungen anderer Länder. Vorderhand ist allerdings eine Gefahr für Herriot nicht vorhanden. Man muß daher bis auf weiteres mit dem Kabinett Herriot als mit einer der stabilsten Regierungen, die Frankreich in den letzten Jahren gehabt hat, rechnen.

Besonders günstig für Herriot ist der Umstand, daß die Gruppe des ehemaligen Ministerpräsidenten Tardieu entgegen dem Willen ihres Führers für die Regierung stimmte. Tardieu hat außerordentlich ungeschickt manövriert. Er hat es sich nicht nehmen lassen, schon in der ersten Sitzung Herriot scharf anzugreifen, obwohl dazu kein Grund vorhanden war. Herriot erteilte seinem Vorgänger eine kurze und höfliche, aber bestimmte Antwort. Tardieu stimmte ostentativ gegen das Kabinett Herriot. Er sah sich infolgedessen zum Teil von seiner eigenen Gruppe isoliert.

Die Gerüchte von dem Austritt Tardieus aus der politischen Gruppierung, an deren Spitze er stand, erhalten jetzt neue Nahrung. Schon vor einigen Tagen, als Herriot erst an die Bildung seiner Regierung heranging, wollte man wissen, daß Tardieu seine Gruppe verlassen wolle. Der Sinn dieses Schrittes sollte allerdings damals ein ganz anderer gewesen sein als dies jetzt der Fall ist: Tardieu wollte sich damals seinem Nachfolger genehm machen. Er hoffte, durch einen politischen Frontwechsel, sich ein Ministerportefeuille zu erkaufen. Aber Tardieu hatte umsonst seine Fühler ausgestreckt. Herriot hatte keine Neigung, selbst einen nach linksgewandten Tardieu aufzunehmen.

Diese Blosstellung Tardieus ist ein Zeichen dafür, in welchem Maße sich die politischen Gegensätze in Frankreich zuzuspitzen drohen. Mit jedem Tage zeigt es sich mehr, daß auch Frankreich, unter der Last der Krise zusammenzubrechen droht. Je größer diese Gefahr, umso schärfer wird der Kampf der politischen Richtung.

Mühlen Franck

macht jedes Kaffeegetränk billiger! Probieren Sie einmal damit Sie sich davon überzeugen, daß selbst der dünnste Kaffee durch die gute Kaffeewürze **Mühlen Franck** herzhafter, wohlschmeckender und billiger wird.

Botschafter von Hoesch bei Herriot

T.U. **Paris**, 10. Juni. Ministerpräsident Herriot empfing Freitag den deutschen Botschafter von Hoesch, sowie die Botschafter Englands und Italiens und eine Reihe anderer Diplomaten. Die Unterhaltungen drehten sich selbstverständlich um die bevorstehende Lausanner Konferenz. Im übrigen sprach auch General Weygand, der Oberkommandierende des französischen Heeres beim Ministerpräsidenten vor.

Sensationeller Selbstmord in der Lindbergh-Angelegenheit

T.U. **Englewood** (New Jersey), 10. Juni. Das Dienstmädchen der Familie Morrow, der Schwiegermutter Lindberghs, hat am Freitag Selbstmord begangen. Violet Sharpe hatte bereits in früheren Verhören zugegeben, in der Entführungsnacht mit ihrer Schwester und zwei unbekannten jungen Männern eine Autofahrt unternommen zu haben. Nachdem ihr mitgeteilt worden war, daß sie am Freitag nachmittag erneut verhört werden solle, begab sie sich auf ihr Zimmer, wo sie Zyankali zu sich nahm. Sie erschien dann wieder und brach vor den Augen der Familie Morrow tot zusammen. Gründe über den Selbstmord konnte sie nicht mehr angeben. Anscheinend hängt dieser mit der Lindbergh-Angelegenheit eng zusammen. Die Polizei von Jersey war über den Selbstmord sehr überrascht.

Die Polizei gab bekannt, daß das Dienstmädchen Violet Sharpe seit dem Raub des Lindbergh-Babys ständig beobachtet wurde. In einer Vernehmung am Donnerstag morgen behauptete sie, nur den Vornamen Ernie eines der Männer zu kennen, mit denen sie die Nacht, in der das Kind geraubt wurde, verbrachte. Sie verweigerte den damaligen Aufenthaltsort anzugeben. Wie die Polizei feststellte, hatte sie an dem Nachmittag vor dem Raub des Lindbergh-Babys mit diesem gewissen Ernie telephoniert. Die Sharpe erkannte in einem ihr vorgelegten Polizeiphoto diesen angeblichen Ernie wieder. Sie war im Laufe des Verhörs überaus nervös, weshalb zu der heutigen Fortsetzung des Verhörs ein Arzt zugezogen werden sollte. Das von der Charpe wiedererkannte Polizeibild stellt einen früheren Autodroschkenchauffeur namens Ernie Brinkert, wohnhaft in New-York dar. Die Sharpe ist eine gebürtige Engländerin. Ihr wurde von Scottland Yard das beste Zeugnis ausgestellt. Die Polizei beschlagnahmte nach ihrem heutigen Selbstmord ihr Eigentum.

Wovon man spricht

Ein Mord nach zwölf Jahren gesühnt

Weimar, 10. Juni. Das Schwurgericht Weimar verurteilte gestern den 37 Jahre alten Landwirtschaftsgehilfen Alfred Richter aus Klein-Rembach, Kreis Weimar, wegen Mordes zum Tode. Richter hat am 18. Februar 1920 seine Geliebte, das ledige Dienstmädchen Else Leuthardt aus Vogelsberg, in der Nähe der ihrem Arbeitgeber gehörigen Mühle nach einem Wortwechsel durch 17 Messerstiche getötet. Nach zwölf Jahren also ist der Mord gesühnt worden, und zwar war Richter schon damals der Tat dringend verdächtigt worden, doch rettete ihn vor der Verurteilung die falsche Zeugenaussage eines befreundeten Landwirts. Gewissensbisse veranlaßten aber den Landwirt, die Wahrheit zu gestehen.

Prügelstrafe für jugendliche Delinquenten in England

London, 10. Juni. Bei der Einzelberatung des Gesetzentwurfes wurde ein von der Regierung bekämpfter Zusatzantrag angenommen, der besagt, daß gegen jugendliche Delinquenten männlichen Geschlechts auf Prügelstrafe erkannt werden kann. Es wird für diesen Fall bestimmt, daß die Schläge mit einer Birkenrute zu erteilen sind, und daß ihre Zahl nicht mehr als sechs betragen darf.

Roher Ueberfall auf deutsche Sänger in Posen

Posen, 10 Juni. Als abends im Saale des Schützenhauses zur Vorbereitung des deutschen Sängerfestes in Colmar eine Gesangsprobe abgehalten wurde, an der etwa 100 Sänger und Sängerinnen teilnahmen, entstand auf der Straße plötzlich ein großer Lärm, und es fielen mehrere Schüsse. Eine Horde von ungefähr **50 polnischen Männern** drang in den Saal und hieb mit Knüppeln und Stuhlbeinen auf die Sängerscharen ein. **Viele Deutsche wurden verletzt**, und ihnen wurden teilweise die Kleider vom Leibe gerissen. Ein Teil der Sänger flüchtete in den nahe gelegenen Wald und gelangte erst auf Umwegen in ihre Wohnungen. Polizei erschien erst, als der Ueberfall beendet war. Vor dem Ueberfall war eine polnische Protestversammlung auf dem Marktplatz veranstaltet worden, an der Vertreter der Behörden teilnahmen und in welcher scharf gegen die Abhaltung des deutschen Sängerfestes Stellung genommen wurde.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Das Arbeitsamt als Wechselstelle für Falschgeld

Falschmünzer, Rauschgiftschmuggler und Zigarettendiebe gefaßt

T.U. **Mainz,** 10. Juni. Durch das geschickte Verhalten der Mainzer Kriminalpolizei ist es möglich gewesen, die Bande, die das Rhein-Main-Gebiet mit falschem Silbergeld überschwemmte auf einen Schlag matt zu setzen, einen ausgedehnten Rauschgiftschmuggel aufzudecken und eine Diebesbande unschädlich zu machen.

Es wurde beobachtet, daß insbesondere das Arbeitsamt zum Vertrieb des Falschgeldes benutzt wurde. Die Falschstücke wurden zur Hälfte des Nennwertes umgetauscht. Für ein falsches Fünfmarkstück wurden also 2.50 Mk. echtes Geld verlangt. Nach einiger Zeit stellt die Kriminalpolizei den Verkäufern eine Falle. Die Zahl der Verhafteten ist inzwischen auf 16 gestiegen. Es wurden gleichzeitig 3 Falschmünzerwerkstätten ausgehoben.

Bei den Nachforschungen stieß man überraschenderweise auch auf Rauschgiftschmuggler. Die Spuren führten nach Wiesbaden, wo eine Frau festgenommen werden konnte, die insbesondere Morphium lieferte. Als die Mainzer Händler von dort zurückkamen, wurden sie unterwegs gestellt und festgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich zwei, Männer, die auch falsches Silbergeld vertrieben hatten.

Bei der Verfolgung der Falschmünzer machte die Polizei noch einen dritten guten Fang. Vor einiger Zeit waren in einem Zigarettengeschäft 20 000 Zigaretten gestohlen worden. Als die Polizei eine der Falschmünzerwerkstätten aufhob, fand sie im gleichen Hause den Kraftwagen, der zum Abtransport der gestohlenen Zigaretten gedient hatte. Im Zusammenhang mit dem Zigarettendiebstahl wurden sechs Personen verhaftet.

Vom Neckarkanal

Neckar-Aktiengesellschaft — Bedeutung der Neckarkanalarbeiten für die Arbeitsbeschaffung

Unter der Leitung von Ministerialdirektor Dr. Stapenhorst-Berlin fand am 8. Juni in Eberbach eine Sitzung des Aufsichtsrats der Neckar-A.-G. statt. In Verbindung mit der Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts für 1931 erstatteten die Vorstandsmitglieder Ministerialrat Dr. Hirsch, Strombaudirektor Dr. Konz und Oberbaurat Landwehr eingehende Berichte über die Finanzlage der Gesellschaft, den Stand und den geplanten weiteren Fortgang der Bauarbeiten am Neckarkanal. Bei den weiteren Arbeiten handelt es sich insbesondere um die **Finanzierung der drei weiteren Baustufen Gutenbach, Neckarzimmern** und **Gundelsheim,** wofür eine Bauzeit von drei Jahren in Betracht kommt. Im Berichtjahr wurden am unteren Neckar die Staustufen Hirschhorn und Rockenau, bei Heilbronn die Arbeiten für den rund 2,2 Kilometer langen, unteren Teil des Neckardurchstichs in Angriff genommen. Die Staustufe Neckarsteinach wurde bis auf kleinere Restarbeiten fertiggestellt. Der Erdaushub beim Neckardurchstich Heilbronn erfolgt im Handbetrieb ohne Bagger. Hierbei haben die Arbeitsleistungen eine außerordentliche, höchst befriedigende Steigerung erfahren, die sich über den Friedensstand erhebt. Das beweise, daß auf dem Gebiete fruchtbringender Arbeitsbeschaffung im Handbetrieb bei den Kanalarbeiten recht gutes geleistet werden kann. Fertiggestellt wurde auch die Brücke über den Neckar bei Heilbronn. Nach Lage der Möglichkeiten der Finanzierung komme hier noch in Betracht der Ausbau der Staustufe **Münster,** sowie Arbeiten bei **Eßlingen,** die große Erdbewegungen umfassen und im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms von besonderer Wichtigkeit wären. Die Kraftwerkswirtschaft der Neckar-A.-G. weist einen guten Stand auf. **Im Betrieb sind zehn Kraftwerke,** davon vier verpachtet. Zu verzeichnen ist eine außergewöhnliche Steigerung in der Krafterzeugung. Sämtliche ausnützbare Energie konnte auch verwertet werden, wenn auch zu rückläufigen Preisen.

Der Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichts für das Jahr 1931 an die am 30. Juni stattfindende 11. ordentliche Generalversammlung wurde zugestimmt, ebenso der Feststellung des Berichts des Aufsichtsrats. Die bereits schon im Vorjahr grundsätzlich beschlossene **Erhöhung des Aktienkapitals** soll nun geschehen durch Umwandlung von Darlehenskapital in Aktienkapital. Beantragt wird bei der Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals von 13 auf 22 Millionen RM.

Deutschland

Rückkehr des Reichsaußenministers Frhr. v. Neurath

Berlin, 10. Juni. Reichsaußenminister Freiherr v. **Neurath** ist Freitag nachmittag **aus London zurückgekehrt** und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Der Reichswahlleiter für die Reichstagswahlen

Berlin, 10. Juni. Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geheimen Regierungsrat **Professor Dr. Wagemann** und zu seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamt, Geheimen Regierungsrat Meisinger ernannt.

Ausland

Ergebnislose Besprechungen über den englisch-irischen Konflikt

London, 10. Juni. Die Besprechungen zwischen Macdonald und de Valera über den englisch-irischen Konflikt haben, wie **Reuter meldet, zu einer Vereinbarung nicht geführt.**

Hoffnungen Neville Chamberlains auf Lausanne

London, 10. Juni. In einer Unterhaussitzung erklärte Finanzminister Neville Chamberlain mit bezug auf die Lausanner Konferenz, man könne über die Ergebnisse der bevorstehenden Beratungen naturgemäß noch keine zuverlässigen Voraussagen machen; **aber er sei doch hoffnungsvoll gestimmt und halte es für möglich, daß Lausanne sich als historisch entscheidender Punkt in diesen so schwierigen Tagen erweisen werde.**

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Walker soll abgesetzt werden. In einer 15 Punkte enthaltenden Anklageschrift fordert der Untersuchungsleiter den Gouverneur auf, den Neuyorker Oberbürgermeister Walker wegen Pflichtverletzung durch Annahme von Geldern, deren Herkunft nicht genügend geklärt ist, vom Amt zu entfernen. Einen Hauptanklagepunkt bildet der Kreditbrief der Omnibusgesellschaft über 10 000 Dollar, mit denen Walker seine Europareise finanziert hat.

Erste Weltsparertagung. Am 16. bis 17. Juni versammeln sich, wie der Württ. Sparerbund schreibt, in Genf die Sparerverbände Hollands, Frankreichs, der Tschechoslowakei, Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz usw. Es wird Stellung genommen werden zu der in den meisten kriegführenden Staaten durchgeführten Entschuldungsmaßnahmen durch Inflation auf Kosten des Mittelstands und der gutgläubigen Inhaber von Spargutachten, Hypotheken, Wertpapieren, Versicherungen usw. Deutschland wird durch den Reichsvorsitzenden der Volksrecht-Partei, Oberschulrat A. Bauser-Stuttgart vertreten werden.

Gregor Strasser spricht am 14. Juni. Am kommenden Dienstag, den 14. Juni, wird nicht Hitler, sondern Gregor Strasser von 19 Uhr bis 19.30 Uhr im Rundfunk über das Thema „Die Staatsidee des Nationalsozialismus" sprechen.

18 Millionen Defizit in München. Der Fehlbetrag des Stadthaushalts München für das Rechnungsjahr 1932/33 beläuft sich auf 18 bis 19 Millionen Reichsmark. Der Haushaltsvoranschlag dürfte ohne Deckungsausgleich der Kreisregierung vorgelegt werden, die dann als Aufsichtsbehörde die notwendig erscheinenden Maßnahmen anordnen wird.

Vier Tote bei einem Kraftwagenunfall in Frankreich. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen schlug nachts bei Nimes in voller Fahrt um. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, die beiden anderen so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Drei Todesopfer einer Explosion. In Lille platzte beim Einbau eines neuen Ventilators in einer Metallfabrik aus nicht geklärter Ursache eine Retorte. Drei Personen, und zwar ein Ingenieur, ein Elektrotechniker und ein Arbeiter, waren auf der Stelle tot. Zwei Ingenieure und ein weiterer Arbeiter wurden schwer verletzt.

Aus dem Gerichtssaal

Urteil im Fall Tscheulin rechtskräftig

Freiburg, 10. Juni. Am 9. Oktober 1931 hatte das Freiburger Schwurgericht den in Steinen i. W. geborenen Albert Tscheulin wegen vorsätzlicher Tötung seines sechs Wochen alten Kindes zum Tode verurteilt. Wegen eines Formfehlers war das Urteil vom Reichsgericht an das Freiburger Schwurgericht zurückverwiesen worden. Am 18. April 1932 erkannte sodann das Gericht gegen Albert Tscheulin wegen Totschlags auf sechs Jahre Zuchthaus. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Freiburg beim Reichsgericht Berufung eingelegt, die aber wieder zurückgezogen wurde. Das Urteil der zweiten Schwurgerichtssitzung ist dadurch rechtskräftig geworden.

Zum 31. Male ins Gefängnis

Freiburg, 10. Juni. Der bereits dreißigmal vorbestrafte, in Konstanz geborene und seit 18 Jahren in Eßlingen (Württemberg) wohnhafte ehemalige Dekorationsmaler und jetzige Vertreter Otto Adolf Riegger wurde vom Schöffengericht Freiburg wegen Urkundenfälschung, Untreue, Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung und falscher Anschuldigung zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Riegger, der sich als Sozialanwalt ausgibt, hatte im vorigen Jahr einen Autounfall, nachdem er eine Gesundheitsschädigung simulierte, um sich von der Versicherung eine hohe Entschädigung zu verschaffen. Eine Privatkrankenschwester, die als Pflegerin in seiner Badenweiler Pension tätig war, bewog er, 3000 RM. auf sein Konto zu überweisen und verbrauchte das Geld für sich. Die Schwester erließ einen Arrestbefehl gegen ihn. Um dessen Aufhebung zu bewirken, fälschte Riegger zwei Urkunden und gab eine eidesstattliche Versicherung ab.

Urteil im Kokainschieber-Prozeß

Nürnberg, 10. Juni. In dem Kokainschieber-Prozeß wurde der Angeklagte Kolb zu vier Jahren Zuchthaus bei Haftfortdauer, sowie zu 300 RM. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten kürzere Gefängnisstrafen.

Todesurteil gegen den Raubmörder Lachenmaier rechtskräftig

Leipzig, 10. Juni. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision des Bauarbeiters und Kraftwagenführers Gotthilf Lachenmaier als unbegründet verworfen. Damit hat das Todesurteil des Schwurgerichts vom 8. März d. J. wegen des am 22. Mai 1931 zwischen Winnenden und Waiblingen an dem Stuttgarter Kaufmann Schneider begangenen Raubmordes seine Bestätigung gefunden. Lachenmaier hatte damals auf offener Straße den Kaufmann Schneider in seiner Opel-Limousine schlafend angetroffen und aus nächster Nähe mit einer Armeepistole erschossen. Dann war er mit dem Auto des Ermordeten davongefahren und hatte die Leiche nach ihrer Beraubung in einem Dickicht versteckt.

Die Vernehmung Ludendorffs im Meineidsprozeß Abel

München, 10. Junni. Im Meineidsprozeß gegen Abel wurde General Ludendorff als Zeuge vernommen. Er leistet den nichtreligiösen Eid und gibt an, daß er Abel durch den Grafen Schwerin kennen gelernt habe, und zwar, wenn er sich recht erinnere, unter dem Namen Abel. Graf Schwerin wollte Abel als Verbindungsmann zwischen Ludendorff und Ostpreußen haben. An einen zweiten Besuch Abels bei ihm sowie an die beiden von Abel behaupteten Besuche Ludendorffs bei Abel kann sich der Zeuge nicht erinnern. Ein italienischer Offizier sei bei ihm nur einmal eingeführt worden. Es habe sich aber nicht um den bewußten Miglioratti gehandelt. Als Abel durch Schilderung seiner Wohnung und des Anzuges, den Ludendorff beim zweiten Besuch getragen habe, diesen in Ludendorffs Erinnerung zu bringen versucht, bleibt der Zeuge bei seinem Zweifel und bemerkt zu dem Ausdruck der Verwunderung Abels darüber, dies sei ihm nur ein Beweis dafür, daß die Herren, die bei ihm (Ludendorff) waren, einen tieferen Eindruck von diesen Besuchen mitgenommen haben als er.

Im Verlauf des Abelprozesses verlas der Vorsitzende das Protokoll über die kommissarische Vernehmung des in Neuyork lebenden Italieners Migliorati, der nach den Angaben Abels mit Hitler im Auftrage der italienischen Faschisten wegen einer finanziellen Unterstützung der Nationalsozialisten verhandelt haben soll. Migliorati stellt in diesem Protokoll fest, daß er Kaufmann sei und niemals Hauptmann gewesen sei. Er sei seit 1917 schweizerischer Staatsangehöriger und sei weder am Faschismus noch am Nationalsozialismus interessiert. Im Oktober 1923 habe er sich 30 Stunden lang in München aufgehalten und habe dabei den Abel kennengelernt. Dagegen habe er Hitler niemals gesehen (!) und besonders niemals Gelder der italienischen Faschisten den Nationalsozialisten angeboten oder vermittelt.

Von dem großen Breslauer Trachtenfest.

Altschlesisches Paar bei der Hauptprobe des großen Trachtenfestes, das am 12. Juni im Rahmen der „Schlesischen Tage 1932" in Breslau stattfinden wird. Die „Schlesischen Tage", an denen in allen größeren und kleineren Orten des schönen Landes an der Ostgrenze des Reiches künstlerische und kulturelle Veranstaltungen stattfinden, sollen ein Bekenntnis zur Heimat und zum Volkstum sein.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Donnerstag, den 9. Juni 1932. Neu einstudiert:

Schneider Wibbel

Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser

Was seinerzeit, so etwa vor 20 Jahren, Müller-Schlösers „Schneider Wibbel" so gehäufte, in Hunderten von Aufführungen eingestrichene Publikumsgunst errang, war ein (allerdings einziger) witziger Einfall, die entschieden spaßhafte Idee, daß einer, gleichsam als „lebender Leichnam", seinem eigenen Begräbnis zuschaut. Das tapfere Schneiderlein dieser höchst vergnüglichen Komödie darf unter Tränen der Rührung von sich selber konstatieren: „Wat bin ich 'ne herrliche Leich'!" Man erinnert sich gewiß noch von früher her, wie der wackere Wibbel in diese für einen gewöhnlichen Erdenmenschen immerhin merkwürdige Situation gerät. Das Stück spielt zur napoleonischen Zeit in einem Flecken bei Köln. Wibbel schlägt dem Bürgergarden-Kommandanten Heubes im Suff einen Bierkrug an den Kopf und riskiert außerdem dicke Töne gegen die drückende Franzosenherrschaft. Das Gericht verurteilt ihn wegen Majestätsbeleidigung zu vier Wochen Haft und der rabiate Nadelheld, dessen Mut freilich nun völlig geknickt ist, soll stantepede ins „Kaschott". Das würde sein blühendes Geschäft zugrunde richten. Doch Fin, das resolute Eheweib des Delinquenten, kommt auf den findigen Gedanken, an Wibbels Stelle einen andern ins Kittchen zu schicken. Um 30 Taler läßt sich der halb schwindsüchtige Geselle Zimpel für den kühnen Plan gewinnen und wandert, mit des Meisters Papieren ausgerüstet, alsbald ins Loch. Anton Wibbel muß während des Strafverbüßungsmonats im „Kabäuschen" hausen, einem Holzverschlage innerhalb seiner Wohnung. Nieman außer der Frau, also auch nicht Mölfes, der zweite Gehilfe, darf etwas von der heimlichen Existenz des Unglücksschneiders wissen. Da kriegt der arme Lazarus von Zimpel plötzlich im Arrest eine Lungenentzündung und stirbt über Nacht. Er wird als Schneider Wibbel von Verwandten und Freunden betrauert, in allen Ehren, mit Kreuz, Fahnen und Musik zu Grabe gebracht, wobei im drolligsten Moment des Stückes, der wirkliche Wibbel, hinter der Gardine versteckt, auf die Leidtragenden herunterblickt. Es scheint kaum abzusehen, wie der amtliche Tote wieder in die Reihe der Lebendigen zurückkehren kann. Aber wiederum weiß Fin, um die sich bereits der profitliche Mölfes bewirbt, einen Ausweg aus der Klemme. Wibbel stutzt sich den Bart und färbt das Haar, geht gänzlich umgekleidet allabendlich als „neuer Mensch" zum Schoppen und sucht spät nachts erst seine Behausung auf, was seinem Weibe übles Gerede von seiten der Nachbarn einträgt. Fin behauptet in ihrer Verlegenheit, es müsse ein Dieb sein, Mölfes und ein Polizist ertappen den vermeintlichen Spitzbuben, und nun zerhaut die geriebene Schneidersfrau (und mit ihr der Verfasser) ziemlich eigenmächtig den Knoten, indem sie ihren Anton als Schambatist Wibbel, den jüngeren Bruder ihres verstorbenen Mannes und ihren anverlobten Bräutigam ausgibt. Sie macht — doppelt genäht, hält besser! — mit dem schwer geprüften Wibbel nocheinmal Hochzeit, und alles bleibt zuletzt beim alten.

Diese fünf Bilder sind eine urdrastische Sache, gehüllt in spitzwegische Kleinbürgerlichkeit von anno dazumal, voller Detailkomik und Kölschem Dialekthumor, gegen Schluß ein bißchen breitgewalzt, mit einer Fülle pinselscharfer heiterer rheinischer Volkstypen und sich frisch und fröhlich auf der Grenzscheide zwischen Schwank und Lustspiel bewegend.

Das vordem so vielbelachte Scherzspiel hat in 2 Jahrzehnten nur wenig von seiner einstigen Vergnüglichkeits-Wirkung eingebüßt. Dies zeigte die emsig und liebevoll vorbereitete Neueinstudierung, die jetzt am Saison-Ausgang in den kärglich gewordenen Spielplan gesetzt wurde. Ihr Regisseur Felix Baumbach richtete hierfür eine mit altväterlichem Kleinkram heimelig ausstaffierte Szene her. Die Wibbelsche Werkstatt und das Paradezimmer hatten schon biedermeierische Gemütlichkeit. Marg. Schellenbergs kostümliche Zutaten vervollständigten die Zeichnungsfeinheit des wohlgetroffen Milieus. Und geradeso zeitecht und humordurchsonnt war die Darstellung. Köstliche Genrebilder lieferten der Wirtshausdisput, das Mittagbrot bei Wibbels und die Trauergesellschaft. Zum Glück trafen die Mitwirkenden das rheinländische Platt der Mundart in fast unvermischter Klangtönung.

Nicht so leicht dürfte man einen bessern Schneider Wibbel aufspüren als den Paul Müllers. Er bot einen Staatskerl seines Schlages: hitzköpfig und kleinmütig, cholerisch und zage, verschmitzt und rührselig, großmäulig und bange, kurz vollerblühtes Spießertum in Reinkultur, ein Musterexemplar der mit Recht hochgeschätzten Müllerschen Charakterisierungskunst. Dazu sei in würdiger Nähe genannt Nelly Rademachers appetitlich-listige, mollig-schlaue Fin,, ein Weibstück, das das gesamte Männervolk umher an Pfiffigkeit und paratem Geist in den Sack steckt. Weiterhin die beiden Schneidergesellen, Hermann Brands gefräßiger, umgänglicher, schließlich dennoch um die erhoffte Wibbelnachfolge geprellter Mölfes und Stef. Dahlens höckrig-verwachsener, wangenbleicher, hüstelnder, trotz all seiner Armseligkeit berechnender Zimpel, jeder von ihnen eine Prachtfigur seiner Sorte. Im Kreis um diese Hauptpersonen dann die übrigen derb realistischen kleinstädtischen Bürgergestalten, der feiste Knipperling (Fritz Herz) und der aufgeblasene Heubes (Fel. Baumbach), Otto Kienscherf ängstlicher Krönkel und Hugo Höckers betriebsamer Hausierer Fläsch, Friedrich Prüters stelzfüßiger Pangdich und Karl Mehners geschäftiger Ankerwirt, Marie Genters kecke Bänkelsängerin Hopp-Majänn und der Chor der Klageweiber (Marie Frauendorfer, Wera Kratzer, Mona Seiling, Marie Genter), außerdem U. v. d. Trenck (der gekränkte Franzose Picard), Hans Müller (Schäng) und Herm. Lindemann (Fitzkes). Fazit: Ein lustiger, beifallsbelohnter, künstlerisch einwandfrei gelungener Abend!

Dr. Rudolf Raab.

Zum Sonntag

Zeichen der Zeit

Die Welt ist aus den Fugen. Viele der gewaltigen Bauten, die Menschen und Völker in Politik, Kultur und Wirtschaft gebaut haben, deckt ein rauchender Trümmerhaufen, andere sind heillos ins Rutschen gekommen. Die ungeheuere Ratlosigkeit bedeutendster Staatsmänner, Wirtschaftsführer und Geldfürsten läßt sich nur noch mit Mühe verheimlichen. Ob der Wucht und dem Umfang dieser Katastrophen schreien immer mehr Menschen nach Zeichen und Wundern, die diesem Zusammenbruch eine andere Wendung geben könnten. Denn sie merken, daß der billige Trost: schlimmer kann's nimmer werden, nicht mehr verfängt, sondern daß es immer tiefer hinabgeht. Aber der Himmel ist scheinbar ehern; keine Zeichen sind zu sehen.

Wirklich? Geschieht nichts? Weist unsere Zeit keine Zeichen auf? Freilich ganz andere, als wir sie uns dachten. Angefangen haben sie in dem Wanken der politischen Herrscherthrone in der Zeit der Revolution. Dann kam der Vermögensruin breiter Schichten unseres Volkes in der Inflation. Tiefe Schatten lagen in den Niederungen der Masse und verbreitete das Dunkel der Armut und hoffnungsloser Arbeitslosigkeit, während die Höhen sich noch des goldenen Scheines des Reichtums erfreuen konnten. Da kam die Weltwirtschaftskrise und die dunkeln Wolken der Deflation. Und nun geht auch auf diesen Höhen die Sonne unter. Wieder sinken „Könige" dahin: ein Ivar Kreuger, der reichste und größte Geldgeber der Erde, der dem Leben entfliehen wollte und viele hinter sich drein gezogen hat. Und da ist der amerikanische Fotokönig Eastman, der nach dem Bericht einer Zeitung „sich seinen Altersbeschwerden nicht mehr beugen" wollte. Nicht mehr beugen! Und viele andere stehen in dieser Reihe, von denen man nicht so viel Aufhebens macht, die sich dasselbe Schicksal gewählt haben.

Sind das keine Zeichen der Zeit? Es gibt eben nicht nur Zeichen der Größe und wundervoller Großtaten; es gibt auch Zeichen eines furchtbaren Niedergangs, Zusammenbruchs und des Gerichts, die es zu beachten gilt. Gott aber ist Herr so oder so, im Aufstieg und im Niedergang! Wir werden unnachsichtlich dazu erzogen, die Fundamente dessen, auf was wir bauen, nachzusehen und nicht auf falsche Stützen uns zu gründen und nicht falschen Götzen nachzulaufen. Das hat uns das letzte Jahrzehnt gezeigt, daß Geld und Reichtum keine genügenden Stützen fürs Leben sind. Das sind die Zeichen unserer Zeit, die schon einmal ein alter Führer seines Volkes als die Zeichen seiner Zeit festgestellt hat: „Daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen und sich demütigen müssen die hohen Männer und der Herr allein hoch sei zu der Zeit". Was schreien wir immer nach neuen Zeichen, was wollen wir aus den Sternen und aus der Zukunft herauspressen? Das Wunder, das uns allein helfen kann, ist das, daß wir endlich einmal umlernen, das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Unwesentliche vom Vergänglichen zu unterscheiden und darauf zu bauen. Sonst trifft auch uns der Vorwurf, der schon vor nahezu 2000 Jahren einem Geschlecht gemacht wurde: „Ueber des Himmels Gestalt könnt ihr urteilen; könnt ihr denn nicht auch über die Zeichen dieser Zeit urteilen?"

F. H.

Ueber dem Erdenstreit

Das Ewige ist stille,
laut die Vergänglichkeit.
Schweigend geht Gottes Wille
über den Erdenstreit. **Raabe.**

Die Welt liegt im Argen. Was wir glauben, ist, daß Gott auch aus dem Bösen das Gute werden läßt und daß die Kinder Gottes kein Recht haben, zu verzweifeln. **Neumann.**

Die wahre Weisheit ist in Gott, kommt von Gott und führt zu Gott. **Satiez.**

Aus Stadt und Land

Heuernte.

Dank des günstigen hochsommerlichen Wetters, das nunmehr auf die naßkalten Tage eingetroffen ist und, nach dem Wetterbericht zu schließen, auch vorläufig anhalten wird, hat man in unserer Gemarkung mit der Heuernte begonnen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sind die Landwirte mit ihren treuen Gehilfen auf den Wiesen mit dem Grasschnitt und Heuen emsig tätig und nutzen das günstige Wetter, um möglichst rasch die Heuernte zu bewerkstelligen und das würzig duftende Heu unter Dach und Fach zu bringen. Gestern abend bereits konnte man die ersten Wagen, hochbeladen mit Heu, in die Scheunen fahren sehen. Hoffentlich hält das günstige Erntewetter an und wird die aufgewendete Mühe und Arbeit unserer Landwirte entsprechend reichlich belohnte.

*

Durlach, 11. Juni. (Aufklärungsvortrag für Frauen.) Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet am Montag abend 8½ Uhr im Saale des Gasthauses zur „Blume" ein Vortrag über Frauenleiden statt. Es ist sehr zu empfehlen, solche Vorträge, die unentgeltlich gegeben werden, zu besuchen. Aufklärung tut not. Denn Krankheiten vorzubeugen ist leichter, als solche heilen. Gerade in der wirtschaftlich schweren Zeit ist es vor allem nötig, sich gesund zu erhalten. Daher sollte man alle Gelegenheiten, sein Wissen zu bereichern, ausnützen und aus den Vorträgen seiner Gesundheit, dem höchsten Gut, dienen.

*

Durlach, 11. Juni. Von der N.S.D.A.P. wird uns geschrieben, unter Hinweis auf das heutige Inserat, öffentliche Versammlung am Sonntag, den 12. Juni im Gasthaus zur Krone, Redner Pg. Müllenbach. Ueber die Tiefe des Inhalts seiner seelischen Auffassung als Mensch geben seine von deutschem nationalsozialistischem Geist und Gottesempfinden durchdrungenen Gedichte schon hinreichenden Beweis dafür, daß der Vortrag der Durlacher Bevölkerung etwas besonderes zu bieten vermag. Wir lassen hiermit eines seiner Gedichte folgen:

Hör an, o Herr, der Kinder Fleh'n,
Laß unsre Arbeit vorwärts geh'n,
Gib unsern toten Kriegern Ruh,
Die Witwen, Waisen, tröste Du,
Und gib uns Deutschen wieder Kraft,
Die Freiheit uns und Frieden schafft.

Die Ortsgruppe der N.S.D.A.P. Durlach legt Wert darauf, ihren Wählern und Gesinnungsfreunden von dem skandalösen und schamlosen Benehmen des Universitätsprofessors Dr. Gumbel einer objektiven Beurteilung zu überlassen. In einer Versammlung des sozialistischen Studentenverbandes am 27. 5. 32 tat er den Ausspruch: „Das Kriegerdenkmal des deutschen Soldaten ist für mich nicht eine leichtbekleidete Jungfrau mit der Siegespalme in der Hand, sondern eine einzige große Kohlrübe". Die Gauleitung der N.S.D.A.P. hat bei der badischen Regierung die entsprechende Schritte unternommen, um diesen würdelosen Staatsbeamten zum Teufel zu jagen. Die logische Schlußfolgerung wollen wir abwarten.

Unsere Ernährungsweise wird heute strengster Kritik unterzogen. Geradezu sensationell wirkte bekanntlich die Entdeckung der Vitamine. Weniger populär wurden eigenartigerweise eine Reihe zumindest ebenso wichtiger Forschungen. Man erkennt jedenfalls allerorts schon den ungeheuren Einfluß der Nahrung auf körperliches und geistiges Wohlbefinden. Leider trägt unsere altgewohnte Ernährungsweise herzlich wenig zur Erhaltung und Festigung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Es ist dem hiesigen Kneipp-Bund e. V. nun gelungen, eine sehr sachkundige und bewährte Praktikerin auf dem Gebiete neuzeitlicher, gesunder Ernährung zu gewinnen in der Person von Frau Hedwig Brecht. Am kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch, den 13., 14. und 15. Juni gibt Frau Brecht in der Kochschule des Bad. Frauenvereins einen praktischen Kochkurs mit Kostproben. (Näheres siehe Inserat).

*

Karlsruher Polizeibericht vom 11. 6. 32.

Verkehrsunfälle: Beim Dammerstock stieß ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer wurde von seinem Fahrzeug geschleudert und erheblich verletzt; das Fahrrad und das Auto wurden beschädigt. Nach den Feststellungen sind beide Beteiligte am Zusammenstoß schuld.

Beim Albtalbahnhof stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Beiden kamen zu Fall; während der Motorradfahrer unverletzt blieb, erlitt der Radfahrer Hautabschürfungen an den Händen und am rechten Oberschenkel; außerdem wurden beide Fahrzeuge beschädigt.

Betriebsunfall: Am Rheinhafen wurde ein verheirateter Hafenarbeiter beim Verladen von Holz von einem abrutschenden Balken getroffen. Mit starken Quetschungen wurde der Arbeiter ins städt. Krankenhaus eingeliefert.

Festgenommener Schwindler: Ein Sprachlehrer aus Göttingen wurde gestern wegen Betrugs festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Der Genannte hatte die Zeitschrift „Deutsche Reichsmission" vertrieben und auf den einzelnen Druckschriften einen Stempel angebracht, aus dem der Wahrheit zuwider hervorging, daß der Erlös der Karlsruher Stadtmission zugute kommt.

Ueberfall: In vergangener Nacht wurde ein Geschäftsführer von hier, als er in der Nähe des Dammerstocks damit beschäftigt war, einen Reifendefekt an seinem Kraftwagen zu beheben, von 4 Männern, die mit einem Lastwagen an ihm vorbeikamen, überfallen und mißhandelt. Die Täter gingen hierauf flüchtig, konnten aber von dem inzwischen herbeigerufenen Notrufkommando eingeholt und festgenommen werden.

In vergangener Nacht erschien ein Angehöriger der K.P.D. auf der Durlacher Torwache und zeigte an, daß er kurz zuvor in der Durlacherstraße von 2 Nationalsozialisten angerempelt und von einem derselben mit einer Pistole bedroht und verfolgt worden sei. Die Polizei nahm den Verdächtigen fest und lieferte ihn ins Gefängnis ein.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk AG.

Sonntag, 12. Juni: 6.15 Uhr Bremer Hafenkonzert, 8 Uhr Gymnastik, 8.30 Uhr Konzert, 10 Uhr Volks- und Frühlingslieder, 10.40 Uhr Ev. Morgenfeier, 11.30 Uhr J. S. Bach, 12 Uhr Klavierkonzert, 12.40 Uhr Lieder von Hermann Löns, 13.10 Uhr Kleines Kapitel der Zeit, 13.25 Uhr Schallplatten, 14.10 Uhr Stunde des Landwirts, 14.40 Uhr Stunde des Chorgesangs, 15 Uhr Stunde der Jugend, 16 Uhr Konzert, 18 Uhr Autorenstunde, 18.30 Uhr Kompositionsstunde, 19.10 Uhr Sportbericht, 19.30 Uhr Abenteuer mit fremden Sprachen, 20.15 Uhr Konzert, 22.20 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.55 Uhr Tanzmusik.

Montag, 13. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Vortrag: „Die Diätköchin, ein produktiver Frauenberuf", 16.30 Uhr Vortrag: Abseits vom Konzertsaal, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zit, 18.30 Uhr Historische Musik, 19.30 Uhr Zeit, 19.15 Uhr Englische Seemannslieder, 20.15 Uhr Eine Viertelstunde Lyrik, 20.30 Uhr Ein Volksfest, 20.45 Uhr Abschied v. Lederstrumpf, 21.10 Uhr Konzert, 22.15 Uhr Südafrikas Kampf um den Goldstandard, 22.56 Uhr Zeit, 23.10 Uhr Schachfunk, 22.35 Uhr Nachtmusik.

Radio-Reichardt Auerstr. 17 Telef. 509 **Fach- u. Spezialgeschäft**
Reparaturen aller Fabrikate

Dienstag, 14. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Frauenstunde: „So lebt die haus- und berufstätige Frau", 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Gebildetheit und Bildung, 18.50 Uhr Vortrag: Warum Polarforschung? 19.15 Uhr Zeit, 19.35 Uhr Ein Heimatabend, 20.35 Uhr Oberon v. Weber, 22.30 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Mittwoch, 15. Juni: 6 Uhr Gymnastik von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Vortrag: Anteil der Landfrauen-Arbeit an der Wanderausstellung der DLG., 15.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Wissenswertes von der Reichspost, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Rechenkniffe, 18.50 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Festkonzert, 20.30 Uhr Pech mit Schallplatten, 21 Uhr Konzert, 22 Uhr Die Hand, Novelle, 22.20 Uhr Zeit.

Donnerstag, 16. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Stunde der Jugend, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Muß die Sonne einst erkalten? 18.50 Uhr Vortrag: Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftslage der Völker, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Operettenkonzert, 20.30 Uhr Hecken-Wirtschaften, 21 Uhr Michael Reinhold Lenz, Hörspiel, 22 Uhr Kleine Blasmusik, 22.30 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Freitag, 17. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Die Geschichte einer deutschen Bürgerfamilie: Die Bassermanns, 18.50 Uhr Aerztevortrag, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Wir spazieren durch eine Großmühle, 20 Uhr Semiramis, 22 Uhr Dichter, die wir kennen sollten, 22.20 Uhr Zeit, Sport, 22.45 Uhr Kammermusik.

Samstag, 18. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, Emil Heß spricht Balladen, 15 Uhr Zitherkonzert, 15.30 Uhr Was erwartet die Jugend vom Rundfunk? 16 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Stunde des Chorgesangs, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr „Neuzeitlicher Straßenbau, 18.50 Uhr Vortrag: Studium und Praxis, 19.15 Uhr Zeit, 19.25 Uhr 1000 Worte Pfälzisch, 20 Uhr Lustiger Abend, 21 Uhr Josefsplatz Wien: Serenade, 22.20 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

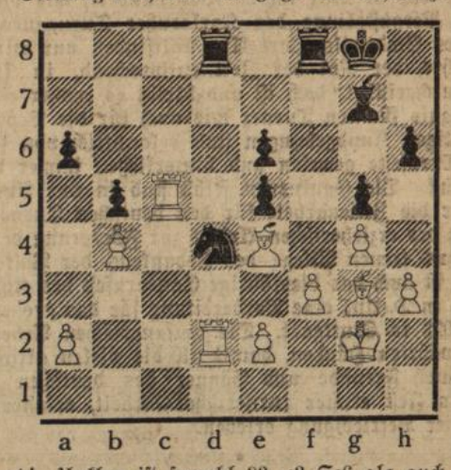
Partie Nr. 12. Indisch.

Gespielt im Berliner Turnier.

Weiß: Ahues. Schwarz: K. Richter.

1. d2—d4 Sg8—f6 2. Sg1—f3 g7—g6 3. g2—g3 Lf8—g7 4. Lf1—g2 0—0 5. 0—0 d7—d5 6. c2—c4 c7—c5 7. c4×d5 c5×d4 8. Sf3×d4 Sf6×d5 9. Sd4—b5 a7—a6 Schlecht; der richtige und zum Ausgleich führende Zug ist 9. . . . Le6, z. B. 10. Sd4 Sc6! oder 10. e4 Sb4 10. Sb1—c3 Sd5×c3 11. Sb5×c3 Sb8—c6 12. Lc1—e3 Sc6—d4 Diese Festsetzung des Springers erweist sich schließlich als ein Fehlschlag. Allerdings spielt Ahues in der Folge auch außerordentlich fein. 13. Db1—b2 e7—e5 14. Tf1—d1 Dd8—a5 15. Sc3—d5 Da5×d2 16. Td1×d2 Lc8—g4 Zu dem passiven Zug Tb8 mochte sich Schwarz nicht entschließen und doch hätte er es tun sollen. 17. h2—h3! Lg4—e6 18. Sd5—c7 Ta8—b8 19. Sc7×e6 f7×e6 19. . . . S×e6 hat für Schwarz verschiedene Bedenken; sowohl 20. Lb6 als auch Td7 sind für Schwarz nicht gerade angenehm. 20. Ta1—c1 Tf8—f7 21. Lg2—e4 Tf7—d7 22. Kg1—g2 Td7—f7 Die zuerst angestrebte Verdoppelung auf der d-Linie hat keinen Wert. 23. g3—g4 Tb8—f8 24. f2—f3 Tf7—d7 25. Le4—d3 b7—b5? Das wollte Weiß ja haben! 26. Ld3—e4 Tf8—f7 27. Tc1—c8+ Tf7—f8 28. Tc8—c5 Tf8—d8 29. Le3—g5 Td8—f8 30. b2—b4! Wenn e3, so Sb3! 30. . . . . h7—h6 31. Lg5—h4 g6—g5 32. Lh4—g3 Td7—d8

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz:



33. Lg3—e1! Unklar ist sowohl 33. e3 Sc6 als auch 33. L×e5 L×e5 34. T×e5 wegen 34. . . . . S×f3! Der Textzug droht unparierbar e3; Schwarz gab daher auf. Ahues hat die leitende Idee seines Spiels: Einkreisung und Eroberung des Sd4, konsequent und mit großem Geschick durchgeführt.

Buntes Allerlei

Die Vornamen als Zeichen der Zeit

Aus der Art der Namen ist mehr oder minder deutlich die Epoche zu erkennen, die ihre Verteilung geistig bestimmte. So stellt Dr. Wehnert in „Kritik und Aufbau" fest, in der er untersucht, welche Wandlungen die Vornamen in den einzelnen Epochen durchgemacht hätten. Es finden sich bei der Generation, die 1860 bis 1870 geboren wurde, verschnörkelte und pompöse Namen, die auf den Einfluß des sogenannten zweiten Barock zurückzuführen sind, das die damalige Zeit beherrschte. Als Frauennamen waren Amalie und Rosalie, als Männernamen Louis und Theodor üblich. In den darauffolgenden zehn Jahren machte sich die Aufnahme der klassischen Dichtkunst in die breiten Volksmassen bemerkbar. Das ist die Zeit, aus der die „Elisabeths" und „Margarethen", die „Karls" und die „Maxe" stammen. Von 1880 bis 1890, nach der Reichsgründung, wirkte sich das Vorbild des Herrscherhauses auf die Namenserteilung aus; die Mädchen hießen Charlotte und Luise, die Knaben in der Hauptsache Friedrich und Wilhelm. Auf diesen Zeitabschnitt folgte 1900 das starke Bürgertum, das anspruchsvolle und zum Teil heldenhafte Namen liebte. Es nannte seine Töchter Emilie und Cläre, das neumodischer und vornehmer erschien als die Klara vergangener Zeiten, seine Söhne Walter, Otto und Ernst. Aus den Mädchennamen der nächsten zehn Jahre spricht der größere internationale Einfluß, wie die Namen Alice und Margot beweisen. Dann tauchen wohlklingende Doppelnamen auf, wie Liselotte und Anneliese, bei den Knaben Karl-Heinz. Jetzt ist in der Namensgebung die Sachlichkeit letzter Schrei: Inge, Ruth, Ursela; Peter, Klaus.

Zum 90. Geburtstag des Altmeisters der Kältetechnik

Dieser Tage feiert in München Geheimrat Professor Dr. Carl von Linde seinen 90. Geburtstag. Beglückwünscht und geehrt nicht nur von wissenschaftlichen Forschungsstätten und Ingenieurvereinigungen der ganzen Welt, sondern auch von den deutschen Industrieverbänden, denn Linde stellt eine harmonische Vereinigung von Naturforscher, Erfinder und Industrieführer dar. Die beiden bekanntesten und größten Taten Lindes waren die Schaffung der Großkältemaschine, sowie von Maschinen zur Erzeugung sehr tiefer Temperaturen zwecks Verflüssigung von Gasen. Aus beiden Erfindungen entstanden neue blühende Industriezweige, die Tausenden neue Arbeitsmöglichkeit schufen und zugleich in zahllosen anderen Industriezweigen zu betrieblichen Verbesserungen führten.

Napoleons Nachkomme als Handelsreisender

In dem Kurort Pistyan in der Tschechoslowakei stieg im Hotel Royal ein Badegast ab, der wegen seines auffallenden Aeußeren allgemeines Aufsehen erregte. Er hatte eine auffallende Aehnlichkeit mit Napoleon. Der Mitarbeiter eines Wiener Blattes, der in demselben Hotel wohnte, machte die überraschende Feststellung, daß der neue Kurgast nicht nur Napoleon ähnlich sah, sondern auch den Namen Jose Napoleon Bonaparte trage. Selbstverständlich ließ sich der Journalist die Gelegenheit nicht entgehen, die Bekanntschaft des Mannes zu machen. Es stellte sich heraus, daß der Neuankömmling korsischer Abstammung und ein direkter Nachkomme eines Bruders des großen Korsen war. Der Träger des berühmten historischen Namens stellte sich als Vertreter einer Weingroßhandlung in Barcelona vor. Auf die Einwendung des Journalisten, daß seine Aehnlichkeit mit dem großen Kaiser der Franzosen verblüffend sei, bemerkte Jose Napoleon Bonaparte, daß er bereits aus diesem Grunde wiederholt Angebote verschiedener Filmgesellschaften erhalten habe. Es läge ihm aber fern, auf seinen Beruf zu verzichten.

Geld, das in die Gosse rinnt?

Ja, das gibt es noch. Jährlich gehen Millionen Goldmark dadurch verloren, daß Persil und Seife durch das harte Leitungswasser in der Waschkraft stark geschmälert werden. Schuld daran trägt der seifenfressende Kalk. Bedenken Sie: 10 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser vernichten schon ¼ Pfund Seife. Diesem Schädling am Volksvermögen gilt daher unser Kampf. Und womit? Mit Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda. Einige Handvoll Henko, vor Beigabe der Waschlauge im Kessel verrührt, machen das härteste Wasser im Nu weich wie das schönste Regenwasser.

Turnen, Spiel und Sport

Turnverein Durlach 78.

Das 6. Gaukinderturnfest des Karlsruher Turngaues.

Das 6. Gaukinderturnfest wurde dem Tv. 78 zur Durchführung übertragen. Die Vorarbeiten sind schon soweit gediehen, daß man einen Ueberblick über die Größe der Veranstaltung bekommen kann. Und da wird man in Erstaunen versetzt, denn dieses Kinderfest weist Zahlen auf, die man bei einem Gauturnfest der Großen kaum erreicht. Eine überaus starke Besetzung hat der 3-Kampf, in dem die Kinder nach Jahrgängen geordnet sind. Für die ganze Veranstaltung stehen nur 5 Stunden zur Verfügung und es ist eine Organisation bis ins kleinste erforderlich, um die reibungslose Durchführung sicherzustellen. Für jede Uebungsart sind 8 Bahnen vorgesehen und jeder Uebungsplatz mit genügend Kampfrichtern versehen. Genau wie bei den Turnfesten der Großen werden auch die Kinder mit Wertungskarten und Startnummern versehen, worauf sie sicher sehr stolz sein werden. Wir bitten schon heute den 19. Juni für dieses Fest freizuhalten und die im Laufe der nächsten Woche erscheinenden Berichte zu beachten. Prw.

*

Gauturnfest des Karlsruher Turngaues in Durl.-Aue.

Durch Beschluß des Gauturntages in Rüppurr wurde die Durchführung des 63. Gauturnfestes dem Tbd. Durl.-Aue übertragen, womit derselbe auch sein 30jähriges Jubiläum verbindet, und wurde der 10. Juli dazu ausersehen. Es ist dies das 2. Mal im 20. Jahrhundert, daß die größte turnerische Veranstaltung des Karlsruher Turngaues in den Mauern des Stadtteils Durl.-Aue stattfindet, nur wird es in diesem Jahre, der Not der Zeit entsprechend, in kleinerem Rahmen durchgeführt; doch ist und bleibt es immer ein besonderes Ereignis für den Turner wie auch für die Bevölkerung. Die gewaltigen Kundgebungen sind bekanntlich von jeher die deutschen Turnfeste gewesen und hinterließen immer den tiefsten Eindruck. Die Gauturnen selbst sind ja nur Ausschnitte, bilden aber die Zellenarbeit für den deutschen Turngedanken, zeugen von der erzieherischen Arbeit zur Förderung der Volkskraft und zur treuen Pflege des Gedankens der Volksgemeinschaft. So ist auch das diesjährige Gauturnfest des Karlsruher Turngaues in D.-Aue eine Vorbereitung für das große deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. Die umfangreichen Arbeiten liegen in bewährten Händen, damit all die vielen aktiven Turner wie auch Freunde und Gönner des deutschen Turngedankens ein Fest ernster turnerischer Arbeit, reinster Freude und innigster Befriedigung erleben. F. S.

*

Durlach-Aue, 11. Juni. Die nachstehenden Zeilen fanden in weiten Sportkreisen gebührende Beachtung und allseitige Zustimmung. Sie seien daher auch den einheimischen Sportkreisen nicht vorenthalten:

„Zu dem Aufstiegsspiel Neureut — D'Aue am 5. Juni 32 in Neureut muß noch folgendes berichtet werden: Neureut hat nicht erst durch den Sieg über D'Aue seinen Aufstieg gesichert, sondern dieser stand schon vor dem Spiele fest. Neureut hatte also nichts mehr zu verlieren, Aue dagegen alles zu gewinnen. Das ist auch der wahre Grund, warum die Auer Mannschaft begreiflicherweise mit großer Aufregung spielte.

Man sollte glauben, daß ein Herr Schiedsrichter als unparteiischer Sportsmann soviel Verständnis besitzt, einer solchen Lage gerecht zu werden. Statt dessen gab der „Unparteiische" dieses Spieles beim Stande 0:0 nach Halbzeit einen Elfmeter wegen völlig unabsichtlichen Handspiels des Auer Mittelläufers, der dann auch von Neureut prompt verwandelt wurde und das Spiel entschieden hat. Wenn der Herr Schiedsrichter sich äußerte, er kenne den Existenzkampf der A-Vereine, so steht aber seine Entscheidung auf dem Spielfelde im Widerspruch zu dieser schönen Redensart. Zudem er noch 2mal Gelegenheit hatte, seine viel zu harte Entscheidung eines Elfmeters während des weitern Spielverlaufs wieder gut zu machen. Warum gab er keinen Elfmeter, als der Neureuter Torwart den Auer Halblinken mit beiden Händen an den Füßen festhielt, damit dieser nicht zum Schuß kam und so ein sicheres Tor, wenige Meter vor der Torlinie verhindert wurde? Der Ausdruck „Platzschiedsrichter" ist für solche Herren noch schmeichelhaft. Ohne Ueberhebung darf gesagt werden, daß es von großer Disziplin und Sportlichkeit der Auer Spieler und Anhänger zeugt, wenn eine solche Ungerechtigkeit eines einzelnen Herrn, die einen Verein um die Früchte jahrelanger, aufopferungsvoller Arbeit bringen kann, stillschweigend hingenommen wurde. Was würde Herr Licht-Bühl, so hieß der Herr Schiri, sagen, wenn seinem Verein das gleiche passieren würde?? Sicher auch nicht dankschön!"

Neureut hat den Aufstieg ehrlich verdient, dieser Erfolg soll keine Schmälerung erfahren, im Gegenteil, man hat alle Achtung vor dem spielerischen Können. Wer die knappe Resultate 1:1, 0:1, 1:0 etc. der drei um den Aufstieg ringenden A-Meister verfolgt, der wird auch hierin eine Ungerechtigkeit erblicken, daß nach Erringung der Meisterschaft, die schon alle Nerven für sich beansprucht, überhaupt noch Aufstiegsspiele nötig sind. Es ist Sache der unteren Vereine, diesen haltlosen Zustand des Spielsystems endlich abzuändern. Dies kann aber nur geschehen, wenn sich die Vereine zu gemeinsamer Unterstützung die Hände reichen und in einmütiger Geschlossenheit auf den Verbandstagungen ihre Interessen würdig vertreten. A.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 11. Juni.

Bad. Landestheater: „Das Dreimäderlhaus", 20—22¾ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Es war einmal ein Walzer", 7 und 9 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.

Sonntag, den 12. Juni.

Bad. Landestheater: „Lohengrin", 18½—22¼ Uhr.
Naturtheater Lerchenberg: „Graf Koks", 4 Uhr.
Skala-Tonfilmtheater: „Es war einmal ein Walzer", ½3, 5, 7 und 9 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.
Weinberg: Tanz.
Gasthof zur Krone: Oeffentl. Versammlung der Nat.soz. D. Arbeiterpartei, 8½ Uhr.
Turnvereinsplatz: Faustballwettspiele ab 8 Uhr.
Germaniasportplatz: 1. F.C. Pforzheim — Germania I, ½4.
A.S.V.-Platz: A.S.V. — Knielingen, ¾3 Uhr.

Mecklenburg-Schwerins neuer Ministerpräsident?

Gutsbesitzer Granzow-Severin wird als neuer Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin von den Nationalsozialisten vorgeschlagen, die über genau die Hälfte der Sitze des neuen Landtages verfügen. Granzow-Severin ist ein Schwager von Dr. Goebbels.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 9. und 10. Juni

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,948	0,952	0,948	0,952
London (1 Pfund)	15,46	15,50	15,455	15,495
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	170,73	171,07	170,68	171,02
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,77	58,89	58,74	58,86
Paris (100 Frc.)	16,605	16,645	16,60	16,64
Schweiz (100 Frc.)	82,34	82,50	82,30	82,46
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bei heiterem bis wolkenlosem Wetter sind gestern die Nachmittagstemperaturen seit mehreren Tagen zum erstenmal wieder über 20 Grad gestiegen. Der hohe Luftdruck beherrscht noch immer die Wetterlage. Er ist inzwischen über Polen angelangt, sodaß wir morgen in den Bereich eines flachen Tiefdruckausläufers gelangen werden, der von einer im hohen Norden vorüberziehenden Zyklone ausgeht und bis zur Biscaya herunterreicht. Dabei steht aber noch keine Verschlechterung bevor, vielmehr wird die zu erwartende starke Erwärmung bei schwacher Luftbewegung in unserm Gebiet zu Gewitterstörungen führen.

Wetteraussichten für Sonntag: Sehr warm bis schwül, Wärmegewitter.

Badisches Landestheater
Samstag, 11. Juni 32
Außer Miete
Das Dreimäderlhaus
Singspiel von Schubert-Berté
Dirigent: Keilberth
Regie: Prucha
Mitwirkende:
Blank, Fischbach, Genter, Haberkorn, Jank, Winter, Burk, Kilian, E. Lindemann, Tubach, Brand, J. Grötzinger, Herz, Hofpach, Kalnbach, Kiefer Kloeble, Mehner, Prüter, Ritschl, Arras, G Grötzinger, Fritz, Kilian, Lindemann H., Schneitz, J. Sonntag.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Preise B (0.70—4.20 ℳ)
Sonntag, 12. Juni 32
Zu kleinen Preisen
Lohengrin
Von Wagner
Dirigent: Krips
Spielleitung: Prucha
Mitwirkende:
Fanz, Fischbach, Reich-Dörich, Winter, Hellmuth, Hoffmann, Motschmann, J. Grötzinger, Hofpach, Kalnbach, Kiefer Löser, Ritschl, Schoepflin, Strack.
Anfang 18.30 Uhr
Ende 22.15. Uhr
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Küche
in wunderschönem Eichenton m. Ornamentverglasung, besteht aus
1 Büfett
1 Tisch
2 Hocker
78.—
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u. 24

Baum- oder Gartenstück
oder dazu geeignetes Gelände, am liebsten Turmberglage, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Lage u. Preis unter Nr. 407 an den Verlag.

1-2 Familienhaus
in Umgebung von Durlach bei 5000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht.
Zuschriften an
Hermann Daul
Durlach, Lindenstr. 5.

Molkerei-butter
¼ 35 ₰ 1 1.35 ℳ
Otto Schenk
Feinkost.

Regenanlagen
sowie einfache u. zweckmäßige
Rasensprenger
Unverbindliche Vorführung
Größte Auswahl
K. Leußler
Lammstraße 23.

8 Ar
Acker
am Herdweg (Breiten Waasen) sehr günstig zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

1 Grube Dung
z. verkauf. **Grötzingen**
Wilhelmstr. 1.

Ca. 2 Morgen
Heu u. Oehmdgras
bestes Bergfutter hat zu verkaufen
Rudolf Bakenstoß
Wolfartsweier.

Wundervolle, luxuriös ausgestattete
Wohnküche
8teilig
175.—
Mit diesem Angebot haben wir uns selbst übertroffen. Ueberlegen Sie sich bitte: eine 8teilige Wohnküche mit allen neuzeitlichen Schikanen ausgestattet für 175.—. Eine Küche für den verwöhnten Geschmack: Das große Büfett ist innen ganz ausgelegt, mit Kühlraum, Brotkasten, Besteckkasten, in den Seitenkästen 1 Kaffeemühle, Eierbehälter, Porzellantonnen, Merktafel usw.
Hierzu gehört 1 Putzschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Handtuchhalter.
Geben Sie uns Ihre alte Küche als Anzahlung u. zahlen Sie den Rest in Raten
Bequemer kann man es Ihnen doch nicht mehr machen!
Möbelhaus
Marx Kahn
Karlsruhe, Waldstr. 22
(neben Colosseum)

½ Morgen **Heugras**
hat zu verkaufen
Lammstraße 36.

Grundstück
12 Ar, in schöner Lage, evtl. geteilt zu verkaufen
Zu erfragen im Verl.

Damenrad
billig zu verkaufen
Lammstraße 31.

Guterhalt. weißer
Kinderwagen
zu verkaufen
Schlachthausstraße 11.

Rebspritzen und Anstreichmaschinen
Fabr. Holder u. Platz nebst allen Ersatzteilen u. Bambusverlgr. Rohren zu Fabrikpreisen
K. Leußler
Lammstraße 23.

Schöne
2—3 Zimmerwohnung
auf 1. August od. später gesucht.
Angebote unt. Nr. 409 an den Verlag.

Umzüge
und sonst. Fahrten mit Lieferwagen besorgt
J. Stoll
Durlach-Aue.
Waldhornstraße 28

Freundl. möbl. **Zimmer** p. Woche 3.50 ℳ z. verm.
Zu erfragen im Verl.

Schöne sonnige
4 Zimmerwohnung
im 2. Stock, in ruhiger staubfreier Lage, mit eingerichtetem Bad, Speisekammer, Veranda in tadellosem Zustand an kinderlose ruhige Familie auf 1. Juli 32 oder später zu vermiet.
Schlößleweg 6.

Villenwohnung
In sonniger ruhiger Lage ist eine
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten
Dürrbachstraße 11.

Sonnige neuhergericht.
4 Zimmerwohnung
mit Badez., am Fuße des Turmbergs zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Wohnung zu vermieten
Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Küche, Glasveranda u. reichlichem Zubehör in sonniger Lage, Turmbergviertel, auf 1. Juli zu vermieten.
Preis 44 Mark.
Offerten unt. Nr. 404 an den Verlag.

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
Friedrichstraße 6, 1. St. sofort zu vermieten
Andr. Selter
Durlach-Aue.

Elektr. Licht

Installiert, repariert
Elektro-Installationsgesch.
Edmund Müller
Schloßstr. / Tel. 214

Kleine
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und Elektr. auf 1. Juli zu vermieten.
Pfinzstraße 117.

Sonnige
2 Zimmerwohnung
mit Bad u. Mansarde 2. oder 3. Stock, sofort od. später gesucht, bis 50 ℳ. Offerten unter Nr. 408 an den Verlag.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit oder ohne Laden sofort zu vermieten.
Zu erfragen
D.-Aue, Hauptstr. 70.

Schöne
2 Zimmerwohnung
in sonniger Lage auf 1. 8. zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 410 an den Verlag.

2 Zimmerwohnung
mit Keller u. Mansarde auf 1. Juli zu vermieten.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 411 an den Verlag.

Schöne
2 Zimmerwohnung
kl. Bad, Besenkammer und Balkon an ruhige Leute zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 412 an den Verlag.

1 Laden
Adlerstraße, 2 Schaufenster sofort zu vermieten
Löwenapotheke.

Karl Attner jr., Mineralw.-Handlg., Durlach, Amalienstraße 23, Tel. 191.
Julius Schoefer, Blumen-Drogerie, Durlach, Hauptstraße 10, Tel. 296.

Katholische Gottesdienstordnung für Hohenwettersbach.
Sonntag 9 Uhr Gottesdienst mit hl. Messe für Katharine Zimmermann.

Schöner
Laden
Hauptstraße 4 (Rittershofer) zu vermieten.
Schriftliche ernstliche Angebote an
Frau **Metzler**
B.-Baden, Schafbergstr. 3

Geräumiger
Laden
mit Nebenraum zu vermieten
Gustav Ewald
Kronenstraße 2.

Schöne
Mansarde
großes Zimmer, Wohnküche nebst Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Schönes leeres **Zimmer** im 2. Stck. sofort zu vermieten.
Zu erfragen
D.-Aue, Hauptstr. 70
Daselbst eine **Wendeltreppe** bill. z. verkaufen.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Zehntstr. 6, Fernsprech. 138

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt"